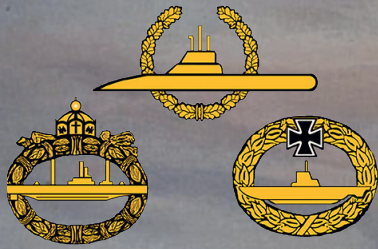


1993

2023



„U 9“ Bundesmarine (Klasse 205) - Gemälde von Viktor Gernhard (1923 – 2014)

30 Jahre Museums-Uboot U 9

Sonder-Veranstaltungen vom 17. bis 21.08.2023

INHALT

„U 9 vor dem U-Boot-Ehrenmal Möltenort“

Gemälde von Viktor Gernhard (1923 – 2014)	Seite 1
Inhalt und Impressum	Seite 2
Das Exponat U 9 in den Jahren 1993, 2003 und 2020	Seite 3
Lebenslauf des Unterseebootes U 9	Seite 4
U 9 in der Kaiserlichen Marine und der Kriegsmarine	Seite 5
Etwas Physik: Tauchen und Auftauchen	Seite 6
Das Uboot und seine Tauchzellen	Seite 7
Klarmachen zum Tauchen / Auftauchen!	Seite 8
Pflege und Instandhaltung des Exponats U 9	Seite 9
Führungen beim Brazzeltag	Seite 10
Uboote im Modellbau - Die IGU-Austria stellt sich vor	Seite 11
Wie funktioniert ein Modell-Uboot?	Seite 13
Uboot-Vorträge im FORUM und auf der Bühne	Seite 15
Infos zu Sonder-Veranstaltungen vom 17. bis 21.08.2023	Seite 16

Änderungen des Programms sind nicht vorgesehen - aber möglich!

IMPRESSUM

Druck: Mai 2023

Herausgeber

Technik Museum Speyer

Am Technik Museum 1

67346 Speyer

E-Mail: speyer@technik-museum.de

<https://speyer.technik-museum.de/>

Konzeption und Inhalt

Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.

Geschäftsstelle: Jürgen Weber

Seeshaupter Str. 3a

82362 Weilheim i.OB

E-Mail: weber@ubootfahrer.de

<https://ubootfahrer.de>

Das Exponat U 9 in den Jahren 1993, 2003 und 2020



Fotos: Technik
Museum Speyer

Lebenslauf des Unterseebootes U 9

Neun Uboote der Klasse 205 wurden am 12. Dezember 1960 bei Howaldtswerke-Deutsche Werft (HDW) in Kiel in Auftrag gegeben. Konstruktion und Entwicklung erfolgte durch das Ingenieurkontor Lübeck (IKL).

Die letzten vier Boote der Klasse 205 (U 9 – U 12) wurden aus amagnetischem Stahl gefertigt. Das bot sowohl einen Schutz gegen Minen mit Magnetzündung als auch gegen die Ortung durch UJagdflugzeuge mittels Vermessung des Magnetfelds der Erde.

U 9 wurde am 10. Dezember 1964 bei HDW als Baunummer 1158 auf Kiel gelegt und am 20. Oktober 1966 auf den Namen „U 9“ getauft. Bei der Indienststellung am 11. April 1967 erhielt das Boot die NATO-Kennung „S 188“, die an beiden Seiten des Turms angebracht wurde.

Zuletzt bestand die Besatzung aus 21 Mann: 4 Offiziere, 5 Portepee-Unteroffiziere und 12 Unteroffiziere.

Die Daten des Bootes:

Verdrängung:	419 t aufgetaucht, 450 t getaucht
Abmessungen:	43,9 m Länge, 4,6 m Breite, 4,3 m Tiefgang
Bewaffnung:	8 Bugtorpedorohre mit je 2 Torpedos DM 3 oder 3 Minen
Maschine:	2 Mercedes-Benz 12-Zylinder-Viertakt-Dieselmotoren je 600 PS / 440 kW zum Antrieb der festgekuppelten BBC-Generatoren zum Laden der Fahrbatterie
Vortrieb:	1 × SSW-Elektrofahrmotor mit 1.500 PS/1.100 kW
Welle:	1 Welle mit 5-Blatt-Propeller (Schraube)
Geschwindigkeit:	17 kn getaucht, 10 kn aufgetaucht
Tauchtiefe:	100 m Betriebstauchtiefe
Aktionsradius:	4.200 sm bei 5 kn
Einsatzgebiete:	Ostsee, Nordsee, Norwegensee



Traditionswappen mit dem Eisernen Kreuz

Statistik von der Indienststellung am 11. April 1967 bis zur Außerdienststellung am 03. Juni 1993

Gefahrene Seemeilen:	174.850,3 sm (1 Seemeile = 1,852 km) = 8 Mal um die Erde
Seebetriebsstunden:	37.496 h 11 min = 4 ¼ Jahre
Davon Tauchstunden:	16.478 h 25 min = 1 Jahr und 11 Monate
Davon Schnorchelstunden:	1.585 h 28 min = 66 Tage

Schnorchelfahrt:

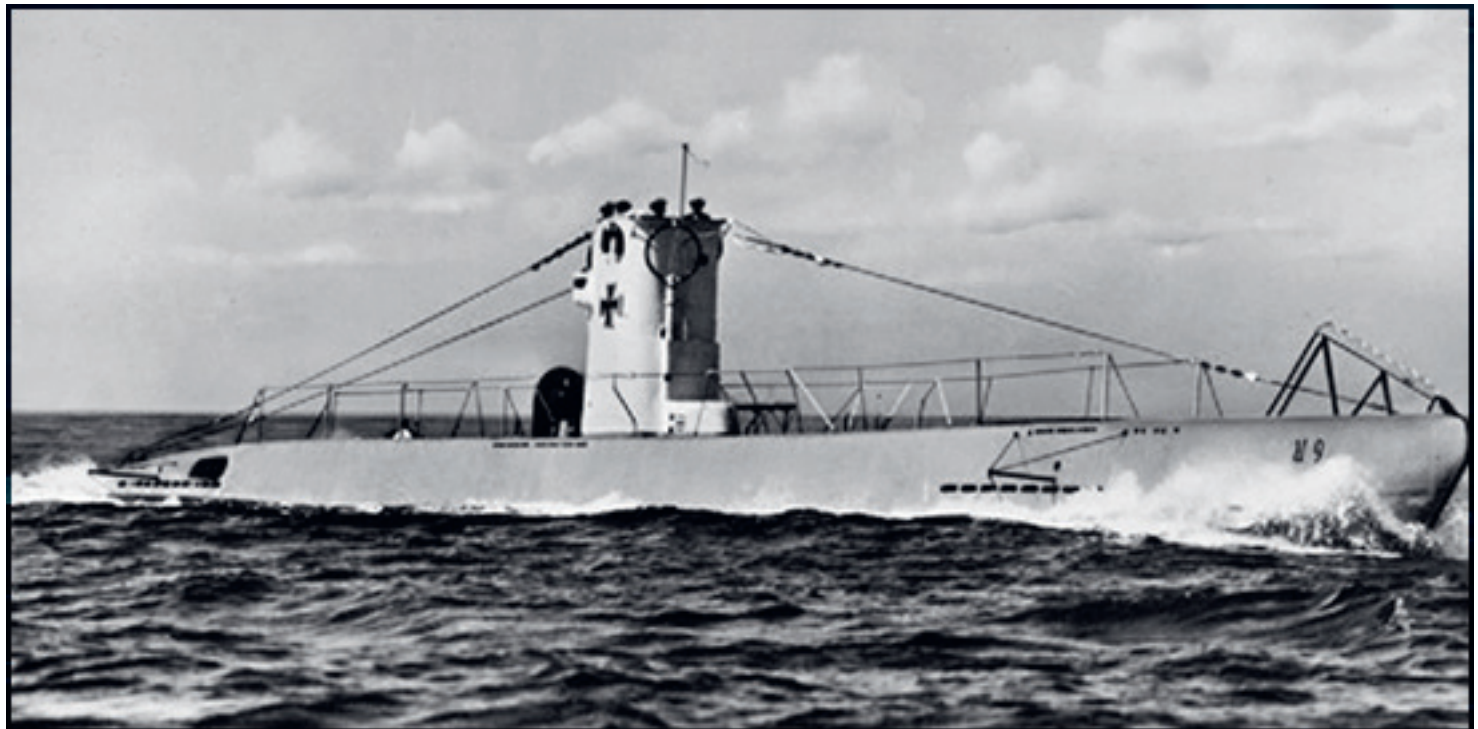
Das Boot fährt getaucht auf Sehrohtiefe, der Schnorchel (= Luftmast) wird ausgefahren, die beiden Dieselmotoren werden angestellt und saugen die zur Verbrennung benötigte Luft von außen über den Schnorchel an. Über die Generatoren wird die Fahrbatterie geladen.

U 9 in der Kaiserlichen Marine und der Kriegsmarine



SM U 9 der Kaiserlichen Marine (© gemeinfrei)

SM U 9 wurde am 15. Juli 1908 als erstes Boot seiner Klasse bei der Kaiserlichen Werft in Danzig in Auftrag gegeben. Der Stapellauf erfolgte am 22. Februar 1910, die Indienststellung war am 18. April 1910. Am 22. September 1914 versenkte U 9 unter Kapitänleutnant Otto Weddigen drei britische Panzerkreuzer; Kommandant und Besatzung wurde das Eiserne Kreuz verliehen, welches das Boot auch am Turm führen durfte. Nach Ende des Ersten Weltkriegs wurde U 9 im Jahr 1919 abgewrackt.



U 9 der Kriegsmarine (© gemeinfrei)

Typ II B, Bauauftrag am 20. Juli 1934 an die Germaniawerft Kiel, Kiellegung am 11. März 1935, Stapellauf am 30. Juni 1935, Indienststellung am 21. August 1935.

Selbstversenkt im Schwarzen Meer am 20. September 1944.

Etwas Physik: Tauchen und Auftauchen

Uboot schwimmt:

Wenn Auftriebskraft A größer als Gewichtskraft G

$$A > G$$



Uboot schwebt:

Wenn Auftriebskraft A gleich der Gewichtskraft G

$$A = G$$



Uboot sinkt:

Wenn Auftriebskraft A kleiner als Gewichtskraft G

$$A < G$$



Grafik: Jürgen Weber

Merke: Ein Uboot, das nicht taucht, taucht nix!

Das Uboot und seine Tauchzellen

Erklärungen zu den Taucheinrichtungen des Unterseebootes



Grafik: Jürgen Weber

Merke: Alle Boote können tauchen - nur Uboote können wieder auftauchen!

Zur Physik des Wasserdrucks:

Ein Meter Wassersäule (mWS) = 9,807 kPa \approx 0,10 bar.

Von 10 zu 10 Metern steigt der Wasserdruck also um 1 bar.

Somit herrscht auf 100 Meter Wassertiefe ein Druck von 10 bar.

Klarmachen zum Tauchen / Auftauchen!

Uboot auf Überwasserfahrt: Klarmachen zum Tauchen!



Das Uboot fährt aufgetaucht. Die Tauchzellen sind ausgeblasen, d.h. mit Luft gefüllt. Somit ist der Restauftrieb hergestellt. Das Klarmachen zum Tauchen beinhaltet u.a. das Räumen der Brücke, das Abstellen der Dieselmotoren und die Herstellung der Bootsflüterschaltung für Tauchfahrt.

Fluuten! - Uboot steuert die befohlene Tiefe an



Beim Befehl „Fluten“ werden die Entlüftungsventile der Tauchzellen geöffnet:

Wasser strömt ein und presst die Luft aus den Tauchzellen heraus. Der Restauftrieb wird vernichtet: Tauchfahrt.

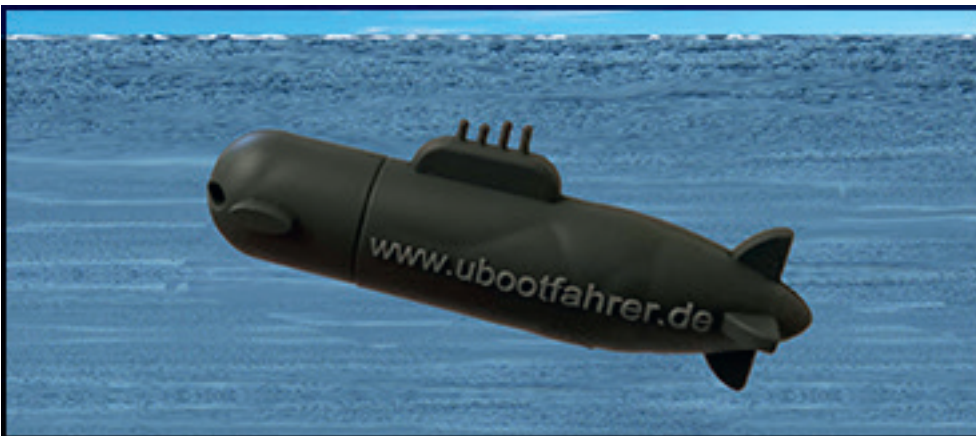
Die Tiefenruder werden auf „unten“ gelegt und die befohlene Tiefe angesteuert.

Boot wird eingesteuert!



Auf der befohlenen Tauchtiefe wird das Boot für eine bestimmte Geschwindigkeit eingesteuert. Durch Fluten/Lenzen wird das ideale Gewicht für den Schwebезustand im Wasser hergestellt, die ideale Lastigkeit (= Schwimmlage) wird durch Trimmen nach vorn/achtern erreicht.

Klarmachen zum Auftauchen! - Sehrohrtiefe ansteuern



Zum Auftauchen: Boot steuert Sehrohrtiefe an.

Die Tiefenruder werden auf „oben“ gelegt, das Uboot steuert Sehrohrtiefe an. Der Kommandant nimmt einen Rundblick mit dem Sehrohr. Wenn kein anderes Schiff in der Nähe ist, befiehlt er „Anblasen!“. Das Wasser wird mit Druckluft aus den Tauchzellen gepresst, der Restauftrieb wird wieder hergestellt, die Bootsflüterschaltung wird umgestellt auf Überwasserfahrt.



Pflege und Instandhaltung des Exponats U 9



Seit Juli 2014 unterstützen Mitglieder des Verband Deutscher Ubootfahrer e.V. (VDU) das Technik Museum Speyer bei Pflege, Wartung und Instandhaltung des Ubootes U 9.

Auch für Sonderführungen oder beim Brazzeltag kommen diese Kameraden, die zum Teil noch auf diesem Uboot gefahren sind, gerne auf ihr altes Boot zurück.

Sie stehen interessierten Besuchern Rede und Antwort oder nehmen sie einfach mit auf eine kleine Zeitreise zurück in ihre eigene Seefahrtszeit auf U 9.



Gruppenfoto des ersten Arbeitstrupps am 12. Juli 2014

Foto: Technik Museum Speyer

Führungen beim Brazzeltag

BRAZZELTAG® - DAS MUSEUM BEBT am zweiten Mai-Wochenende

Brennende Reifen, heulende Motoren, knatternde Oldtimer und das dröhnende Signalhorn eines Seenotrettungskreuzers. Dies und noch viel mehr gibt es beim spektakulären Aktionswochenende des Technik Museum Speyer, dem BRAZZELTAG. Nur die Dieselmotoren von U 9 wurden demilitarisiert und können nicht mehr gestartet werden.

Dafür bieten wir Uboot-Führungen durch ehemalige Ubootfahrer an!



Uboote im Modellbau

Die IGU-Austria stellt sich vor

Unsere (ehemalige) Interessengemeinschaft (IGU) ist seit September 2015 ein eingetragener Verein. Er ist ein Zusammenschluss von an Modell-Ubooten, historischen Ubooten, neuzeitlichen in Dienst befindlichen Ubooten, Museums-Ubooten, Forschungs- und zivilen Ubooten, sowie Ubooten in allen ihren Varianten, marinetechnischen Anlagen sowie allen zum Thema Uboot gehörenden Aspekten interessierten Personen. Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, sich bei der Ausübung der genannten Interessen gegenseitig zu unterstützen und durch Förderung der Interessen der einzelnen Mitglieder größere Aktionsmöglichkeiten für den Einzelnen und eine tragfähige Basis für gemeinsame Aktivitäten zu schaffen.

Zweck der IGU-Austria ist eine umfassende Darstellung des Modell-Uboot-Baus in der Öffentlichkeit sowie theoretischer und praktischer Unterstützung von Anfängern, die Förderung des Uboot-Modellbaus, die Förderung modellbauinteressierter Jugendlicher, sowie die Pflege und Ausübung des Modell-Uboot-Hobbys. Weitere Ziele sind die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen maritimen Vereinigungen wie Modellbauvereinen, Marinevereinen und Marineverbänden, Museen und Archiven sowie mit Privatpersonen mit maritimem Interesse und/oder Lebenslauf.



Fotos: "U 18" (Klasse 206A) oben links und "U-WILHELM BAUER" (Typ XXI) links und oben rechts

Quelle: IGU-Austria

Der Verein IGU ist weltanschaulich, politisch, religiös und rassistisch neutral. In ihm sind weder weltanschauliche oder religiöse noch parteipolitische Betätigungen gestattet.

Weiteres Ziel ist der Erwerb, die Restaurierung und Erhaltung von maritimen (Uboot)-Modellen etc., der Erwerb einschlägiger Nachlässe, die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Tagungen, Seminaren, gemeinsamen Ausfahrten und sonstigen Aktivitäten, die geeignet sind, Mit-

glieder einander näher zu bringen und jungen Menschen Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne der Vereinsziele zu vermitteln. Gemeinsame Besichtigungen von Schifffahrtsanlagen, Schiffen, Ubooten, Häfen und maritim-historischen Orten und Gedenkstätten runden dieses Ziel ab.

Gemeinsame Teilnahme an nationalen und internationalen Modellbauveranstaltungen im Sinne der Vereinstätigkeit, im Besonderen Uboottreffen, Schaufahren, Ausstellungen und Messen zum Thema Modell-Uboote.

Ein weiteres Vereinsziel ist die Anbahnung, Förderung und Vertiefung von Kontakten zu maritim interessierten Personen, Schiffahrtseinrichtungen sowie zu Vereinen, Verbänden, staatlichen und zivilen Organisationen und Vereinigungen, die im Bereich der Vereinsinteressen tätig sind. Der Uboot-Modellbau wird als sinnvolle Freizeitbeschäftigung und zum Ausdruck der historischen Dokumentation betrieben. Gegründet wurde die IGU als Interessengemeinschaft im September 1996 bei einem Schaufahren am Erlaufsee in Mariazell.

Da wir auch gute Kontakte zu anderen Ubootvereinen haben (*The SubCommittee, SONAR e.V., IG-Uboot-Modellbau, Modell-U-Boot Freunde Köln, Ponorkový klub Žilina, RCsubs.cz*) und dem *Deutschen Uboot-Museum* in Cuxhaven, dem *Österreichischen Marineverband*, dem *Marineverband Wien* und dem *K.u.K. Kriegsmarine Archiv Wien* sehr freundschaftlich verbunden sind, bekommen wir auch viele Neuigkeiten und Infos, was sich so im Rest der Ubootwelt bzw. der Marinen der Welt abspielt. Auch viele Uboot-Modellbauer aus Deutschland, Holland, Australien, Schweiz, Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn, Italien und Frankreich gehören zu unserem Freundeskreis, der immer größer wird. Diese Kontakte pflegen wir durch gegenseitige Besuche von diversen Veranstaltungen.

Wie funktioniert der Verein?

Seit der Gründung der IGU ist unsere Mitgliederzahl von 10 "Ubootlern" auf mittlerweile knapp 60 Personen fast jeder Altersstufe gestiegen. Unser jüngstes Mitglied ist zum Beispiel 17 Jahre alt und das älteste Mitglied 85 Jahre jung.



Ganz nach dem Motto "eine Hand wäscht die andere" werden Informationen über Modell-Uboote und deren Vorbilder und Geschichte gesammelt und an andere Mitglieder weitergeleitet. Dies geschieht durch unsere Infozeitung "**Turm ist Raus**", die dreimal im Jahr erstellt und an alle IGU-Mitglieder versendet wird.

Zum Beispiel werden Berichte über Neues am Modellbaumarkt für die Ubootsparte im In- und Ausland, diverse Modell-Uboot-Treffen und weitere Modellbauveranstaltungen, Filme, Bücher, CD-ROMs und Modellbaumessen in dieser Infozeitung veröffentlicht und vorgestellt. Aber auch Tipps, wie man etwas besser machen kann (um Fehler anderer nicht zu wiederholen) sowie Tausch- und Verkaufsseiten, finden sich in dieser Infozeitung.

Die "Turm ist Raus" ist in erster Linie eine Kommunikations- und Informationsplattform FÜR Leser VON Lesern. Das heißt, dass die Mitglieder der IGU Beiträge für die Zeitung selbst gestalten, einsenden und zur Veröffentlichung freigeben. Bei der "Turm ist Raus" handelt es sich nicht um ein Abo-Heft, das jeder beziehen kann. Es wird aus-

schließlich an Mitglieder verschickt.

Eine andere Plattform des Informationsaustauschs bietet unser Internetforum, welches über unsere Homepage zu erreichen ist. Eine weitere Tätigkeit der IGU-Austria ist die Organisation von diversen Veranstaltungen wie Modell-Uboottreffen (in Neulengbach) sowie verschiedenste Messeauftritte. Oft nehmen wir auch an Schaufahren, Ausstellungen und Wettbewerben anderer Vereine im In- und Ausland teil.

Im September 2015 wurde die IGU-Austria aufgrund rechtlicher Belange in einen Verein unter Beibehaltung ihres Vereinsnamens umgewandelt.

Hans Hofmann, Präsident IGU Austria



"U-WILHELM BAUER" auf Sehrohtiefe in der Alten Donau in Wien

Wie funktioniert ein Modell-Uboot?

Wie können Modell-UBoote tauchen?

Hier unterscheidet man zwischen dynamisch und statisch tauchenden Modellen. Beim dynamischen Tauchen befindet sich das Modell in Fahrt und wird durch Ruderkräfte unter Wasser "gedrückt". Das Boot ist auf geringen Restauftrieb getrimmt und wird bei Unterschreiten einer bestimmten Geschwindigkeit von selbst wieder an die Oberfläche gelangen. Beim statischen Tauchen wird durch Aufnahme von Ballast (Wasser) das Gewicht verändert.

Welche statischen Tauchsysteeme gibt es?

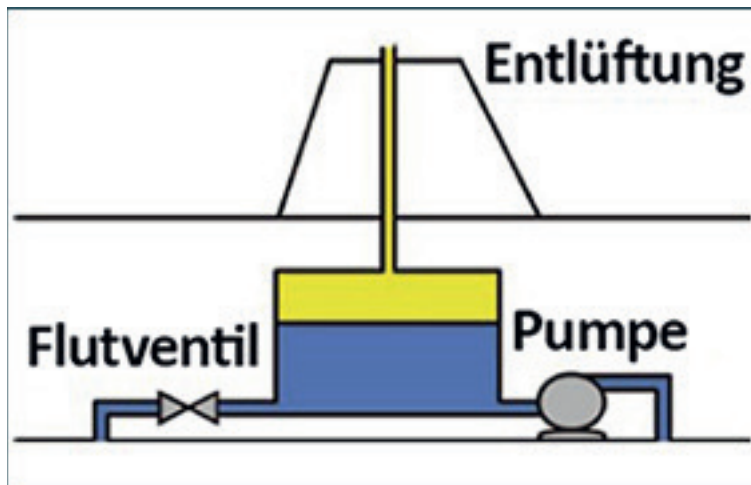
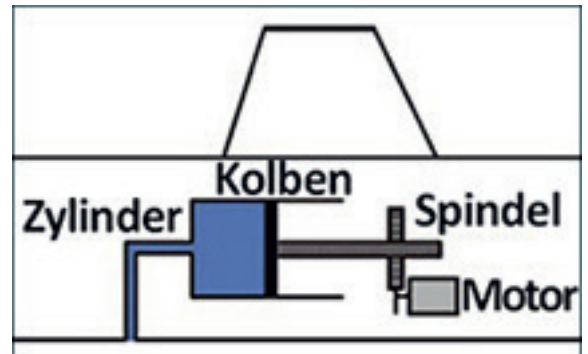
Die gängigsten Systeme sind Kolbentanks, Wasserpumpen oder Flüssiggas.

Kolbentank-System

Der Kolbentank ist ein zylindrischer Behälter, in dem über ein Getriebe und eine Spindel mittels Elektromotor ein Kolben bewegt wird. Um die Mechanik zu schonen, sollte der Elektromotor in den Endpositionen des Kolbens auf jeden Fall mittels Mikroschaltern abgeschaltet werden.

Dieses System benutzt Tanks, die das Wasser entweder einsaugen oder ausstoßen, wobei sich auf der einen Seite des Kolbens das Wasser befindet, auf der anderen die Luft. Auf dieser Seite werden auch das Getriebe und die Motoren für die Kolben untergebracht. Das Problem bei diesem System ist, dass Platz für die Kolbenstange freigelassen werden muss und die Abdichtung dieser Achse nicht ganz einfach ist.

Für die Bootsstabilität und Zuverlässigkeit hat sich diese Tauchmechanik als das beste und einfachste System herausgestellt.



Zahnradpumpen-System

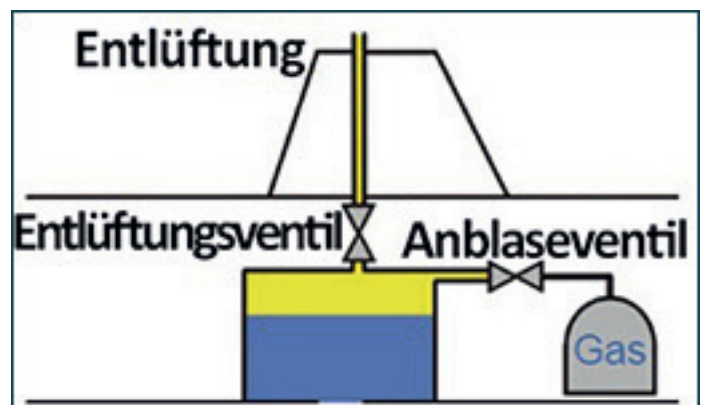
Beim Tauchen mittels pumpengelenztem Tank wird in einen geeigneten Behälter innerhalb des Rumpfes mittels Zahnradpumpe Wasser gefördert. Ist der Tank voll, tritt das Wasser aus einem Überlauf wieder in die Umgebung aus.

Das Boot ist auf leichten Auftrieb getrimmt und soll bei vollem Tank mit überflutetem Deck knapp unter der Wasserlinie liegen und wird dann mit den Tiefenrudern weiter gesteuert. Zum Auftauchen wird die Zahnradpumpe umgepolt und das Wasser wieder aus dem Tauchtank ausgepumpt. Damit Luft nachströmen kann,

muss der Ansaugstutzen (Überlauf) über der Wasserlinie liegen.

Flüssiggas-System

Dieses System benötigt einen Ballasttank mit Öffnungen an der Unterseite und ein Servo, das die Entlüftungsdüse, die auf der Oberseite montiert ist, und einen Gastank, dessen Inhalt durch ein Ventil in den Ballasttank gelassen werden kann. Wenn getaucht werden soll, wird das Entlüftungsventil geöffnet, wodurch die Luft im Ballasttank ausströmen kann. Dadurch kann Wasser von unten in den Tank fließen, wodurch das Gewicht des Systems zunimmt. Wenn die gewünschte Tiefe erreicht wird, wird das Entlüftungsventil geschlossen.



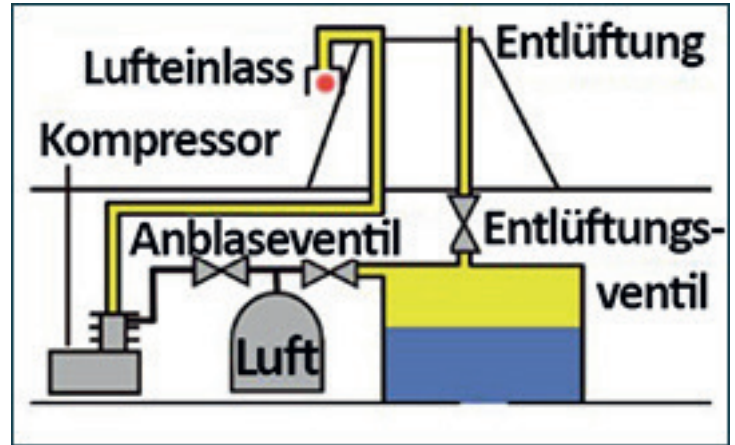
Soll das Boot wieder auftauchen, wird das Ventil zwischen dem Ballasttank und dem Gastank geöffnet, wodurch das Gas in den Tank strömt und das Wasser nach unten hinausgedrückt. Das Gas im Tank sollte einen Druck von 5 bis 7 bar haben. Früher wurde das Kühlgas R12 verwendet, dieses wurde aber wegen umweltschädlicher Nebenwirkungen durch das umweltverträglichere Gas HCFC22 ersetzt.

Das Problem bei diesem System ist, dass man nie genau weiß, wie oft man noch auftauchen kann, bis der Gasdruck nicht mehr ausreicht. Es ist daher einfach zu tauchen und unten zu bleiben. Ein weiteres Problem ist der sehr hohe Preis von HCFC22. Man kann auch CO₂ verwenden, aber es kann gefährlich sein, da es einen Druck von ca. 48 bar benötigt, um gut zu funktionieren.

Pressluft-System

Manche Modellbauer rüsten ihr Modell auch mit einem originalgetreuen Pressluft-Tauchsystem aus. Durch den hohen technischen Aufwand (Kompressor, Drucklufttank, Leitungen, Ventile) ist dieses System eher für größere Modelle geeignet.

Allerdings entspricht dieses System in allen Details den originalen Vorbildern und stellt im Uboot-Modellbau die hohe Schule dar.



Ich möchte ein Modell-Uboot bauen - welche Möglichkeiten gibt es?

Hier gibt es einige verschiedene Wege - je nachdem, wie viel Zeit der Modellbauer aufbringen und Geld investieren will. Ein einfaches, dynamisch tauchendes Uboot kann man aus den gängigen Baukästen von bekannten Großherstellern aufbauen. Wenn es ein größeres, mit Kolbentanks statisch tauchendes Modell sein soll, bietet z.B. die Alexander Engel KG für Freunde von historischen oder modernen Ubooten einige interessante Modelle an. Die Baukästen sind komplett mit Kolbentauch tanks, Steuerelektronik, Antriebsmotoren u.v.m. ausgestattet. Als Krönung dazu (mit meist nach oben offenen Kosten) bleibt der Eigenbau eines Rumpfes aus GFK im gewünschten Maßstab. Hier kommt dann oft auch ein maßgeschneidertes Tauchsystem zum Einsatz.

Wie viel kostet ein solches Modell?

Ein preiswerter Einstieg ist mit Mini-Ubooten um ca. 35 € möglich. Die Kosten für den Einstieg mit einem dynamisch tauchenden Boot liegen mit sinnvoller RC-Ausrüstung bei ca. 500 €. Für ein statisch tauchendes Boot muss man ca. ab 1.000 € aufwärts rechnen - je nach technischer Ausstattung und weiteren Finissen muss man dann auch bis ca. 2.000 € oder noch mehr investieren.



Sehrohr eines Modell-Uboots (Vereinsfahren in Litschau)

Quelle: IGU-Austria

Aus welchem Material besteht der Rumpf?

Der Rumpf wird meist aus glasfaserverstärktem Kunststoff hergestellt. Als Bindemittel für das Glasgewebe (oder -matte) wird entweder Epoxydharz oder Polyesterharz verwendet.

Es gibt aber auch Modelle, deren Rumpf aus Holz in Schichtbauweise gefertigt ist und zum Abdichten mit Harz überzogen wird.

Sehr geschickte Bastler erstellen ein Spantengerippe aus Metall und überziehen dieses mit dünnem Kupfer- oder Messingblech.

Hans Hofmann, Präsident IGU Austria

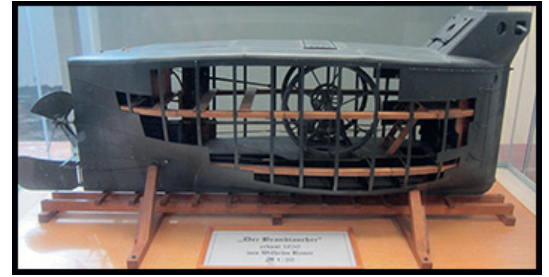
Uboot-Vorträge im FORUM des Museums

Jürgen Weber, Fregattenkapitän a.D. mit fast zehn Jahren Dienstzeit auf deutschen Ubooten als Wachoffizier und als Kommandant, wird drei PowerPoint unterstützte Vorträge halten. Dauer jeweils 1 - 1,5 Stunden, Fragestunde ca. 15 - 30 Minuten.

Uboote in deutschen Marinen seit 1906

Freitag, 18.08.2023, 14:00 Uhr im FORUM

Von den ersten Versuchen mit Tauchbooten wie dem „Steinhuder Hecht“ von 1762 über die Erprobungen von Wilhelm Bauer mit seinem „Brandtaucher“ bis hin zu den ersten deutschen Export-Ubooten; von dem 1906 in Dienst gestellten kaiserlichen Uboot „SM U 1“ mit Petroleummotor über die dieselektrischen Uboote der Typen XXI und XXIII der Kriegsmarine bis hin zu den Ubooten der Klasse 212A mit außenluftunabhängiger Brennstoffzelle.



Mit LULA 1000 zum Wrack von U-581

Samstag, 19.08.2023, 14:00 Uhr im FORUM

Die Geschichte der Versenkung des VII C-Bootes „U-581“ durch britische Kriegsschiffe vor der Azoreninsel Pico am 02. Februar 1942 und die Tauchfahrt mit dem Ehepaar Jakobsen und ihrem Forschungs-Uboot „LULA 1000“ zum Wrack von "U 581" auf 870 m Tiefe im Mai 2017.



Militärischer Berater für die TV-Serie DAS BOOT

Sonntag, 20.08.2023, 14:00 Uhr im FORUM

Als Militärischer Berater der TV-Serie DAS BOOT in der mittlerweile vierten Staffel: Zunächst das Lesen der Drehbücher mit Korrekturempfehlungen an die Autoren, Vermittlung von Grundwissen über das Ubootfahren an die Schauspieler, Beratung bei den Dreharbeiten vor Ort in Prag, La Rochelle und auf Malta. Beratung bei der Postproduction nach dem Schneiden der Aufnahmen.



Uboot-Vorträge auf der Bühne vor dem Uboot

Leben und Arbeiten auf einem Uboot

Sa., 19.08.2023, und So., 20.08.2023, jeweils um 16:00 Uhr auf der Bühne vor dem Uboot

Ehemalige Besatzungsangehörige nehmen Sie auf der Bühne mit an Bord und stellen das Uboot abschnittsweise an den jeweiligen Arbeitsstellen vor. Sie berichten über das Ausrüsten des Bootes und werden Ihnen einen Eindruck geben, wie ein Tag in See ablief. Kommen Sie zur Bühne, fahren Sie mit!
Dauer ca. 60 Minuten, Fragestunde ca. 15 Minuten

Bau und Betrieb von Modell-Ubooten

Sa., 19.08.2023, und So., 20.08.2023, jeweils um 11:00 Uhr auf der Bühne vor dem Uboot

Eine Einführung mit Tipps und Tricks durch unsere Modell-Ubootbauer. Die Modellbaueinweisung von Experten für Anfänger, Interessierte und Fortgeschrittene.
Dauer ca. 45 Minuten, Fragestunde ca. 15 Minuten

Infos zu Sonder-Veranstaltungen vom 17. bis 21.08.2023



Informationen über Uboote und die Marine

Ehemalige Ubootfahrer, die zum Teil auch selbst auf U 9 gefahren sind, beantworten Ihnen an Bord des Bootes und am Infostand vor dem Uboot von Donnerstag bis Montag gerne Ihre Fragen.

Unsere Freunde von den Modell-Ubootbauern, IGU und SONAR, sind am Samstag und Sonntag mit ihren Modellen für Sie vor Ort und geben Ihnen einen detaillierten Einblick in ihr Hobby.

Die Deutsche Marine wird mit dem MARINEMOBIL und drei Soldaten vor Ort sein. In dessen Informations- und Besucherbereich können Sie sich über die Teilstreitkraft Marine informieren und sich mit den Marineangehörigen austauschen.

Wenn die Personallage es zulässt, werden auch aktive Ubootfahrer des 1. Ubootgeschwader mit einem Infostand im Museum sein.

Shanty-Chor der Marinekameradschaft Ettlingen Albtal e.V.

Foto: Jürgen Weber

Der Shanty-Chor der MK Ettlingen-Albtal trat in Speyer bereits im Juni 2022 beim Nationalen Ubootfahrtreffen auf. Der Chor wird auch auf dieser Jubiläums-Veranstaltung eine Bereicherung sein.

Am **Samstag, den 19.08.2023**, sind **zwei Auftritte** des Shanty-Chors im Bereich des Museums-Ubootes U 9 vorgesehen.



Das Infomobil der Marine ist ganzjährig auf Veranstaltungen in Deutschland unterwegs

Quelle: Bundeswehr/Sebastian Arndt

Wenn ich die See seh', mag ich kein Meer mehr.